

DEMOKRATIE IN UNSEREM LEBEN

Wir hinterfragen das System.



Dominik und Pascal

Wir sind Lehrlinge der Wiener Stadtwerke aus verschiedenen Sparten, wie z.B. Mechatronik, Elektrotechnik und Industriekaufmann. Wir sind heute im Lehrlingsforum der Demokratiewerkstatt. Wir haben uns in Gruppenarbeit mit den verschiedensten Themen der Demokratie auseinandergesetzt und uns über Medien, Meinungsfreiheit, die Arbeitswelt und über Bürgerbeteiligung in Demokratien unterhalten. Die Artikel darüber findet Ihr in der Zeitung wieder!



„Gerechtigkeit durch Rechte? Diese Frage war nicht so einfach zu beantworten, wie wir dachten.“

Die Erkenntnis unserer Gruppe

Gerechtigkeit durch Rechte?

Wenn die Mehrheit entschieden hat, ist das Gerechtigkeit? Und vor allem, ist jedes Recht gleich wichtig?

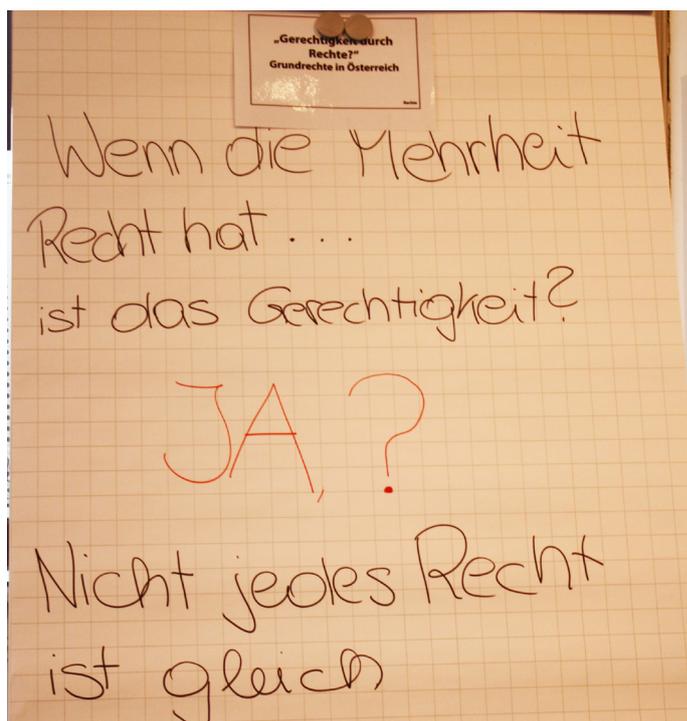


Diese Fragen wurde uns im Rahmen des Lehrlingsforums der Demokratiewerkstatt gestellt. Das ist leider nicht so einfach zu beantworten, wie wir uns das vorgestellt haben. Unser erster Ansatz war, dass, da wir in einer Demokratie leben, ein gewisses Risiko besteht, wenn man seine Meinung äußert. Denn wenn sich die Mehrheit für eine Sache entschieden hat, ist das auch Gerechtigkeit. Aber für alle oder nur die meisten? Bis heute gibt es kein besseres System, denn wir, als Land Österreich, müssen auf den größten gemeinsamen Nenner kommen, damit wir auch etwas bewegen können.

Doch wird auch jedes Recht gleich behandelt in der österreichischen Politik? Das können wir nach längerem Beraten nur verneinen, da viele PolitikerInnen sich unserer Meinung nach nur auf die aktuellen Themen stürzen und sich fast blind für andere Sachverhalte geben. Das beste Beispiel hierfür ist das Recht auf Religionsfreiheit in Österreich. Es gibt sie, doch wird sie auch gelebt? Ist es Gerechtigkeit, anderen Menschen mit Vorurteilen zu begegnen, nur weil sie eine andere Religion haben? Oder ist es doch eher eine Frage der eigenen Kultur, dass man im eigenen Land nur die „eigene“ Religion hat? Unsere Gruppe war bei dieser Frage auch gespalten, woran man erkennt, dass diese Frage schwierig zu klären ist. Was ist die Lösung? Gibt es eine? In einer Demokratie können wir uns nur auf eine Art Mittelweg einigen. Wir können nie jeden zufrieden stellen, doch wir können Wege finden, dass zumindest die, welche sich übergangen fühlen, keinen Nachteil daraus ziehen.

Unser Ziel in Österreich ist es, dass die Menschen die hier leben, zufrieden sind, sei es physisch, psychisch oder wirtschaftlich. Wir brauchen eine gemeinsame Lösung, keinen Streit, denn nur so kommen wir als Staat und vor allem als Land weiter!

Andreas, Patrick, Bruno, Christopher und Melissa



Brainstorming Plakat

„NichtwählerInnen müssen das Ergebnis so hinnehmen, wie es ist.“

So denken wir über das Thema

Ist mehr wirklich weniger ?

Die Frage lautet: Ist dieser Satz richtig oder eine einfache Ausrede, um an einem Wahl-Sonntag statt zu wählen lieber zuhause im Bett zu liegen?



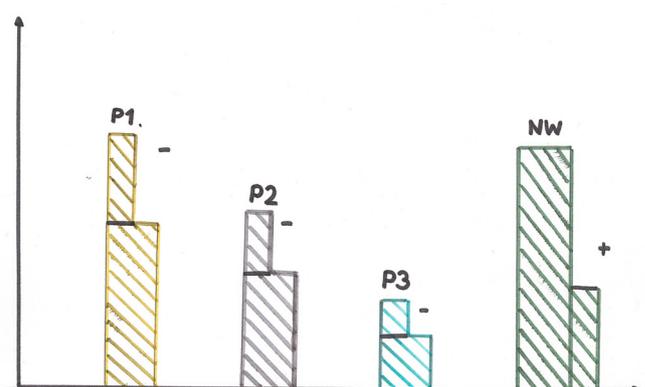
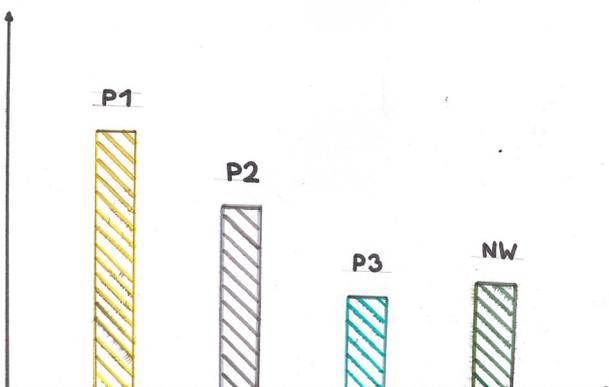
Wenn jede/r der ca. 8 Millionen MitbürgerInnen so über die Wahlen denken würde, würde dann nicht der ausgewiesene Prozentsatz einer einzelnen Stimme stark steigen? Wenn man etwas im Land verändern bzw. mitreden möchte, muss man auch etwas dafür tun! Sich aufraffen und wählen gehen, denn wenn man nicht wählt und dann mit dem Ergebnis unzufrieden ist, hat man selber zu seinem „Unglück“ beigetragen. Wer nicht wählen geht, schenkt im wahrsten Sinne des Wortes seine Stimme der Partei, die die Mehrheit auf ihre Seite gezogen hat.

Es gibt Wahlen bei denen eine einzelne Stimme entscheidet, welche Partei oder welche Person die Wahl

gewinnt. In solchen Fällen ist jede Stimme diejenige, die entscheidend war. Jede dieser Stimmen ist wichtig und könnte behaupten, dass sie die entscheidende Stimme war. Wenn man nur eine einzige Stimme wegnehmen würde, wäre vielleicht eine andere Person oder Partei die Führende gewesen.

Alle NichtwählerInnen unterstützen somit die Partei mit den meisten Stimmen und nicht ihre Wunschpartei. Sie müssen das Wahlergebnis so hinnehmen, wie es ausgegangen ist, auch wenn sie unzufrieden damit sind.

Oliver, Heinz, Florian, Manuel, Simon



Das hier ist ein typisches Wahlergebnis wie man es in den Medien sehen würde.

„Wir sollten respektvoll und verantwortungsbewusst mit anderen umgehen.“

Das ist uns wichtig.

Medien

„Das wird man doch noch sagen dürfen...“ – Wie „frei“ ist mein Meinung?



Am 21.10.2015 sind wir Lehrlinge von den Wiener Linien in die Demokratiewerkstatt zum Lehrlingsforum eingeladen worden. Da haben wir viele Themen besprochen, deshalb gab es auch viele unterschiedliche Meinungen. Das erste Thema, das wir besprochen haben, war das umfangreichste: „Demokratie“. Danach haben wir mehrere Gruppen gebildet und „kleinere“ Themen bekommen. Unsere Gruppe hat das Thema „Medien“ ausgearbeitet.

In einer Demokratie gibt es Meinungsfreiheit, die aber auch eingeschränkt wird. Wir finden es gut, dass es Regelungen gibt, da Personen respektvoll und verantwortungsvoll gegenüber anderen sein sollen.

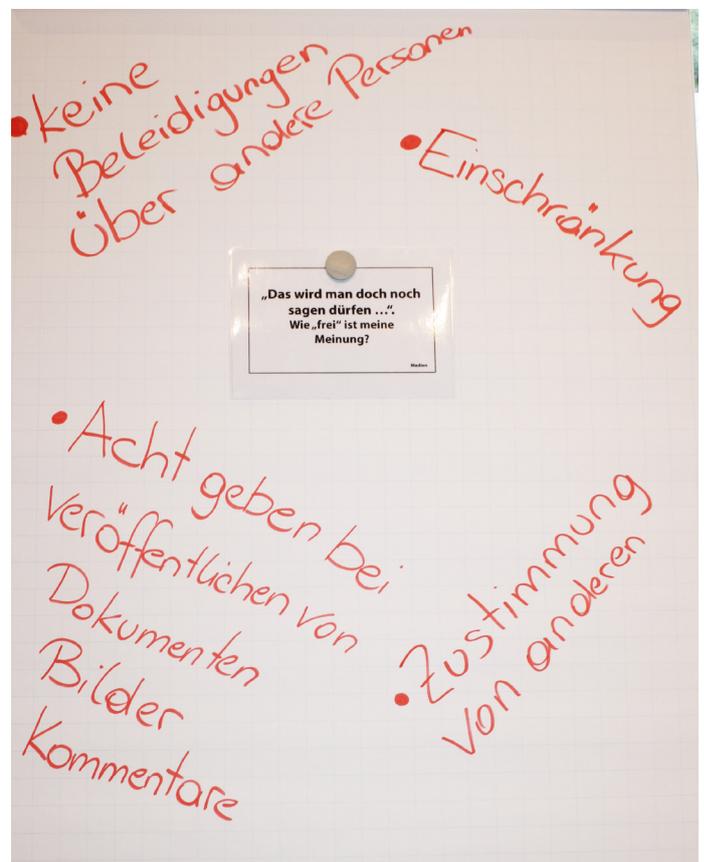
Meinungsfreiheit ist, die eigene Meinung präsentieren zu können. Man wird nicht gleich verurteilt, wenn man Kritik äußert.

Zu Medien haben wir besprochen, dass sie sozial und verantwortungsvoll gegenüber anderen Meinungen bzw. bei Diskussionen umgehen sollen. Wir sind auch darauf gekommen, dass wir bei gewissen „Posts“ auf Facebook aufpassen sollen.

Wichtig ist auch:

- Keine Beleidigungen gegenüber anderen Personen.
- Achtgeben beim Veröffentlichen von Dokumenten, Bildern, usw.

Vielleicht sollte man bei Bildern oder Ähnlichem eine Zustimmung von der Person dazu haben, dass es zu keinen Streitereien kommt.



Patrizia, Daniel, Dominik, Pascal und Erik

„Wir handeln ausschließlich im Interesse der Lehrlinge!“

Eine Jugendvertrauensrätin

„Wen interessiert’s schon?“

Es gibt im täglichen Leben viele Leute, die sich dies denken, wenn jedoch eine Person ein Problem hat und zulässt, dass ihr jemand hilft, dann hat man wen, den es interessiert.

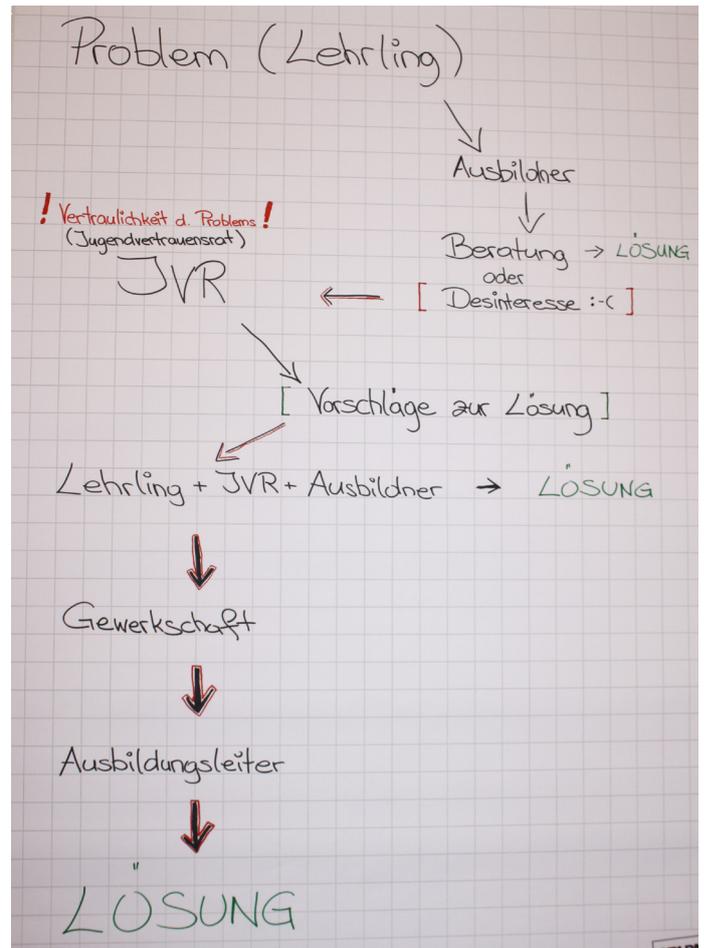
Wir haben uns bei dieser Grafik gedacht, was passiert, wenn, in diesem Fall ein Lehrling, eine berufliche Auseinandersetzung mit einem Mitarbeiter hat? Es beschreibt die Möglichkeiten, die ein einzelner Lehrling hat, um vom Problem zur einer Lösung zu kommen.

Die einzelnen Schritte bis zur Lösung werden hier beschrieben:

Ein Lehrling hat ein Problem im Betrieb mit einem Mitarbeiter. Er sucht seinen Ausbilder um Hilfe an, der möglicherweise einen Lösungsvorschlag hat. Falls dieser keinen hat oder er sich nicht für das Wohlbefinden des Lehrlings interessiert, wendet sich der junge Mitarbeiter an einen JVR (Jugendvertrauensrat). Dieser behandelt all die Information, die er bekommt, vertraulich. Der Jugendvertrauensrat hilft soweit er kann, doch wenn es wieder keine Lösung gibt, dann richtet man sich an die Gewerkschaft. Diese verständigt sich mit dem Vorgesetzten (Ausbildungsleiter) des Lehrlings. In diesem Fall, wenn es überhaupt soweit kommt, gibt es meistens eine Lösung.

Um wieder auf die eigentliche Frage zurückzukommen, wen interessiert schon das Problem eines oder einer Einzelnen? Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass alle Personen, die bei der Lösung beteiligt sind, sich für das Problem interessieren.

Marcel, Christoph, Raphaela und Matthias



Beim Verfassen des Artikels.

Meine Tätigkeiten als Jugendvertrauensrätin!

Was ist ein/e Jugendvertrauensrat/rätin?

Der Jugendvertrauensrat ist eine wichtige Anlaufstelle für Lehrlinge und ist die Schnittstelle zwischen Lehrling und Betriebsleitung. Wir setzen uns für eure Interessen ein! Wir helfen euch, wenn ihr Probleme habt!

Der Jugendvertrauensrat hat eine Verschwiegenheitspflicht! Das bedeutet: Wenn jemand nicht möchte, dass ich das Problem jemandem erzähle, dann tue ich es auch nicht. Wenn jemand nicht möchte, dass ich seinen Namen erwähne, dann tue ich dies ebenfalls nicht. Wir handeln ausschließlich im Interesse der Lehrlinge!





Impressum:

Herausgeberin, Medieninhaberin,
Herstellerin: Parlamentsdirektion
Anschrift: Dr. Karl Renner-Ring 3,
1017 Wien, Österreich

Lehrlingsforum „Demokratie“
Lehrlinge der Wiener Stadtwerke

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.



„Erste-Hilfe-Kit“ für mehr Wahlbeteiligung. „Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen sie ihren Arzt oder wahlkabine.at!“